Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 153. Donnerstag, 5. Juli 1900, Abends. 53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder [illegible] frei in's Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Jahresfest
des Dresdner Hauptvereins der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung in Riesa.

III.

Auch der zweite Festabend, eine

evangelische Volksversammlung

am 3. [illegible] im Hotel Höpfner, die von Damen und Herren zahlreich besucht war, wurde durch einen Gesang des Kirchenchors eröffnet. Hierauf ertheilte der Vorsitzende, Herr Oberkonsistorialrath D. Dibelius, Herrn Pastor Blanckmeister aus Dresden das Wort zum Vortrage des Jahresberichts. Vortragender verwies zunächst auf den gedruckten Bericht und warf dann die Frage auf: „Was giebt es Neues vom Gustav-Adolf-Vereine?" Die Antwort lautete: 1. Die an den Gustav-Adolf-Verein gestellten Anforderungen werden immer größere. Die Diaspora wächst von Jahr zu Jahr. Hauptsächlich dadurch, daß infolge des heutigen Verkehrs die katholische und die evangelische Bevölkerung durcheinandergerüttelt werden, bilden sich allenthalben kleine Gruppen Evangelischer, die hilfesuchend die Hände nach dem Gustav-Adolf-Verein ausstrecken. Ueber lang oder kurz wird es gar keine Gegenden mit rein evangelischer, aber auch keine mit rein katholischer Bevölkerung mehr geben; 2. In dem Zeitraume von 68 Jahren, in dem der Gustav-Adolf-Verein besteht, haben nur 3 Männer nacheinander an der Spitze gestanden. Der letzte davon, Herr Dr. Fricke, hat 25 Jahre auf seinem Posten ausgehalten. Seines hohen Alters wegen hat er nun gesagt: „Sohn, da hast du meinen Speer; meinem Arm wird er zu schwer." Herr Superintendent Dr. Pank, Leipzig, ist nun zum Vorsitzenden gewählt worden, und der Verein ist sich dessen bewußt, daß sich seine Leitung in guten Händen befindet. 3. Der Dresdner Hauptverein hat den Verlust mehrerer verdienstvoller Vorstandsmitglieder, die mit Tode abgegangen sind, zu beklagen. (Herren Dr. Franz, Kaufmann Stäglig-Deuben, Schulrath Biel-Pirna und Buchhändler Ernst Möbius.) In den Herren Hofprediger Dr. Friedrich und Graf Brühl sind aber dem Vorstande gediegene Kräfte zugetheilt worden, die den Verlust ersetzen. 4. Die Einnahmen des Dresdner Hauptvereins betreffend, ist im verflossenen Jahre ein erfreulicher Aufschwung derselben zu verzeichnen, der hauptsächlich eine Folge des Aufrufs ist, der zu Gunsten der evangelischen Bewegung in Oesterreich erlassen worden ist, und dem Verein einen Goldstrom zugeführt hat. 5. Zum Dresdner Hauptvereine gehören jetzt 32 Zweigvereine, wovon jeder ein Jahresfest gefeiert hat, und es ist fast immer ein Redner aus der Diaspora dazu gewonnen worden. Es giebt aber noch manche Stadt und manches größere Dorf ohne einen Gustav-Adolf-Zweigverein, und es ist zu wünschen, daß in solchen Orten derartige Vereine gegründet werden. 6. Jedes Jahr ist die Gründung eines neuen Frauenvereins zu verzeichnen gewesen, nur im verflossenen Jahre nicht. Hoffentlich holt das Jahr 1901 das von 1900 Versäumte nach. Auch Riesa hat noch keinen Gustav-Adolf-Zweigverein. In den bestehenden Frauenvereinen ist aber segensreich gearbeitet worden. Besonders verdient machen sich diese Vereine durch die Spendung von Kanzel- und Altarbekleidungen an bedürftige Diaspora-Gemeinden; 7. Der Gustav-Adolf-Bote, vom Herrn Vortragenden selbst redigirt, erschien vor 10 Jahren zum ersten Male und ging mit fröhlicher Hoffnung ins Land hinaus, so wie wohl Gutenberg auch fröhlich auf den ersten Abzug geblickt haben mag, den er aus seiner ersten Presse zog, und der Gustav-Adolf-Bote hat Ueberschüsse geliefert, die bedürftigen Gemeinden zu Gute gekommen sind. (700 M. zu den 7000 M., die Kordig vom Hauptvereine erhält). 8. Vortragender zeigt eine Silbermünze, einen Gustav-Adolf-Thaler, ein Jahr vor dem Ausbruche des 30jährigen Krieges geprägt mit der Aufschrift: „Erlöser der Welt, errette uns!" Der Gustav-Adolf-Verein ist eine Zufluchtsstätte, die allen offen steht, die [illegible]. Möge er, wie vor 33 Jahren Gerok in Dresden [illegible] der Elbe glichen, d. h. möge er ein immer länger und [illegible] Strom sein, in den immer mehr Nebenflüsse [illegible]münden, daß sein Wirken ein noch mächtigeres werde!

[illegible] erhielt Herr Pastor Wehrenpfennig aus [illegible] das Wort, der den Dank der Gemeinde Haida in [illegible] für das ihr vom Hauptvereine gemachte Geschenk aus[illegible] einlud, der Verein möge einen Vertreter zur Einweihung der Kirche seiner Gemeinde entsenden; er müsse ihr [illegible] des Vereins zeigen können, der durch seine Gabe den Bau des Gotteshauses ermöglicht habe. Auch werde [illegible], zu [illegible] neues Leben jetzt in den evangelischen Böhmens pulsire. Herr Pfarrer von Seydewitz, Vertreter des Leipziger Hauptvereins, wies darauf hin, daß Sachsen 2 Armeekorps, das 12. und das 19., habe. So seien auch der Dresdner und der Leipziger Hauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung zwei stramme Jungen, das 3. und 4. geistige Armeekorps des aus 145 Abtheilungen bestehenden Gustav-Adolf-Vereins. Vor 10 Jahren habe Frankreich den Krieg an Deutschland erklärt, habe aber vollständig unterliegen müssen. Vor 30 Jahren habe man auch in Rom das Infallibilitäts-Dogma erlassen, um einen Stoß gegen die Evangelischen auszuführen. Der Gustav-Adolf-Verein könne zwar nicht in der Weise antreten, wie vor 30 Jahren die deutsche Armee gegen Frankreich vorgegangen sei; aber im Innersten seien wir überzeugt, daß der Sieg auf unserer Seite sei; kein Bannstrahl kann uns stören, und wenn auch von einer Seite behauptet worden sei, Begeisterung sei Dummheit, so solle man doch begeistert sein für die segensreiche Gustav-Adolf-Sache, wie Luther für das Evangelium begeistert gewesen ist. Redner regte schließlich die Gründung eines Gustav-Adolf-Frauen-Vereins in Riesa an. — Herr Dr. Dibelius dankte dem Vorredner für seine Begrüßung, die er von Seiten des Leipziger Hauptvereins gebracht habe. Dieser sei ein treuer Mitarbeiter des Dresdner Hauptvereins; es sei fein und lieblich, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen. Beide Hauptvereine tragen an derselben Last; beide streben nach demselben Ziele, nämlich zu stärken, was zu sterben droht, den Brüdern in der Diaspora hilfreich die Hand zu reichen. Redner rief schließlich dem in Riesa in Aussicht gestellten Frauenvereine, dem 28. der zum Dresdner Hauptvereine gehörenden Gustav-Adolf-Frauen-Vereine, ein kräftiges „Heil!" zu.

In einer langen Rede schilderte hierauf Pfarrer Zeuschner aus Schrimm in Posen die Vereinsammlung in der Diaspora seines umfangreichen Wirkungskreises und gab eine Reihe von Bildern, die zeigten, mit welch schwierigen Verhältnissen die Evangelischen in der Posener Diaspora zu kämpfen haben. Katholische Ansiedler deutscher Nationalität gehen vielfach ganz zum Polenthum über; die Sachsengängerei aber bewirke, daß die weggegangenen Evangelischen deutscher Junge vielfach im Westen zurückbleiben, während die Polen, von ihrer Priesterschaft angeregt, immer wieder zurückkehren zu „ihrem heiligen Boden", und so werde der Polonismus gestärkt, und der Katholicismus bringe immer weiter vor. Doch die Evangelischen in Posen ständen insofern nicht allein, als sie sich der Unterstützung des Dresdner Hauptvereins erfreuten. Ihm bringe er herzlichen Dank. Möge Gott den Hauptverein und auch Riesa segnen. Nachdem Herr Pfarrer Friedrich mitgetheilt hatte, daß von den städtischen Kollegien der Sitzungssaal der Stadtverordneten als Zufluchtsort vor dem Festzuge bereitgestellt worden sei, auch gebeten hatte, etwaige Festgaben noch anzumelden, wurde die Versammlung von Seiten des Fräuleins Elisabeth Schmiedel aus Leipzig, der Solistin im Kirchenkonzert, durch den Vortrag des Sologesangs: „Kreuzzug" von Schubert erfreut. (Pianobegleitung: Frau Major Plesch.) Von Herrn Rechtsanwalt Dr. Eisenkolb in Kordig war ein Telegramm eingegangen: „Ein' feste Burg ist unser Gott. Dem Dresdner Hauptvereine Dank für die Gabe. Unsere Freude ist groß."

Herr Pastor Plesch aus Reichenberg in Böhmen brachte Grüße von seiner Diaspora, deren Mitglieder größtentheils aus Sachsen stammen. Sie haben in ihren Gemeinden eine deutsche Industrie theils gestärkt, theils eine solche erst ins Leben gerufen, und die böhmischen Diaspora-Gemeinden seien echt deutschen Charakters und Wesens. In seinen Filialgemeinden seien die Verhältnisse nicht so schwierig wie in Posen; aber es gebe auch zu kämpfen; doch könne man sagen, es gehe vorwärts, und er sei mit den gemachten Fortschritten zufrieden. Auch er müsse dem Dresdner Hauptvereine warmen Dank aussprechen. — Herr Pastor Plesch-Kommotau wies darauf hin, daß man in seiner Diaspora, die sich auf 50 Quadratmeilen erstrecke, früher „Christen, Juden und Protestanten" unterschieden habe. Man habe die Evangelischen gar nicht den Christen zugezählt; das sei anders geworden, seitdem mehrere Gemeinden durch die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins in den Stand gesetzt worden seien, Kirchen zu errichten. Neues evangelisches Leben pulsire jetzt in Böhmen. Redner schildert nun die Hilfsbedürftigkeit der evangelischen Predigtstationen und den jesuitischen Bekehrungseifer, wie er an verschiedenen Orten, freilich mit äußerst geringem Erfolge oder auch ganz ohne solchen zu Tage getreten sei und zuweilen sogar eine Förderung der evangelischen Bewegung zur Folge gehabt habe. Der Gustav-Adolf-Verein habe der Mutter und der Tochter geholfen; er werde auch den Enkeln beistehen. Im Schlußworte ging Herr D. Dibelius davon aus, daß die Erfindung G[illegible] der Sache des Evangeliums von großem Nutzen ge[illegible]. Bonifacius habe sich damit begnügen müssen, einzelne [illegible] mittels großer Buchstaben auf Tafeln zu schreiben und [illegible]zuführen; Luther aber habe schon die Buchdruckerei [illegible] Seite gestanden; daher habe man auch von katholischer [illegible] die Buchdruckerkunst als eine höllische Erfindung bezeichnet, [illegible] ein Papst der neuesten Zeit habe die Bibelgesellschaften in einer Bulle als eine Pest bezeichnet. Daran sehe man die große Wirksamkeit gedruckter Bibeln in Luthers Uebersetzung und verschiedener gedruckter evangelischer Erbauungsschriften. Als 1870 Rom von der italienischen Regierung eingenommen worden ist, (Aufhören des Kirchenstaates) habe man auch dort sofort gedruckte Bibeln eingeführt, und das habe viel Segen gebracht. Auch in Böhmen sei der Ruf: „Los von Rom" hauptsächlich durch das Lesen der Bibel und evangelischer Schriften hervorgerufen worden. Auch der Gustav-Adolf-Bote wirke recht segensreich. Redner gratulirte dem Schriftleiter, Herrn Pastor Blanckmeister, zum zehnjährigen Jubiläum und wünschte dem Blatte eine immer weitere Verbreitung. In Riesa nimmt Herr Vice-Schuldirektor em. Rektor Bemmann Abonnements-Anmeldungen entgegen. Mit dem Gesange der Strophe: „Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hilfe der Gott Jakobs ist" wurde die evangelische Volksversammlung geschlossen. Sie hat ohne Zweifel anregend und begeistert gewirkt.

Das Herumreichen des Gustav-Adolf-Bechers während der Versammlung hatte dem Gustav-Adolf-Vereine den Betrag von 302 Mark eingebracht.

Der Festgottesdienst

begann, nachdem der Festzug im Gotteshause angelangt war, ³/₄10 Uhr. Mächtig durchbrausten alsbald die Klänge des Chorales: „Wach auf du Geist der ersten Zeugen" die Hallen der Kirche. Nachdem Herr Pfarrer Friedrich die Eingangsliturgie gesungen hatte, brachte der Kirchenchor in ergreifender Weise die Motette für achtstimmigen Chor von M. Hauptmann: „Kommt! lasset uns anbeten!" zum Vortrag. Hierauf erklang gewaltig das alte Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott" und Herr Superintendent Pache bestieg die Kanzel. Er legte seiner Predigt das Schriftwort Evang. Matth. 7, 24—27, zu Grunde und stellte als Thema auf: Der Gustav-Adolf-Verein ein kluger Bauherr; denn 1. er nimmt die rechten Werkleute in seinen Dienst, und 2. er baut das Haus, das nicht einstürzt. Diese Predigt, in die viele Erinnerungen an Riesas Vergangenheit eingeflochten waren, war von großer Begeisterung für die Gustav-Adolf-Sache getragen und mußte wieder Begeisterung wecken; sie klang aus in die Bitte: Gott stärke die Hände, die sich aufgemacht haben zum Bau! Mit ihr hatte das ganze Fest den Höhepunkt erreicht. Nun trat Herr Oberkonsistorialrath D. Dibelius an den Altar, um die Festgeschenke in Empfang zu nehmen. Es wurden überreicht von Herrn Bürgermeister Boeters 350 M. als Sammlung hiesiger Frauen und Jungfrauen für eine Altarbekleidung der neuen Kirche in Dux; durch Herrn Pfarrer Friedrich 50 M. vom hiesigen Kriegerverein König Albert, 30 M. vom hiesigen Gewerbeverein, 50 M. von einem ungenannt bleiben wollenden Herrn, für die Gemeinde Kobylagora, 2 Bibeln vom hiesigen Männer- und Jünglingsverein, ein Kelchdeckchen von einer Dame; durch Herrn Direktor Dr. Michel 70 M. vom Lehrercollegium für ein armes evangelisches Schulhaus; durch Herrn Pfarrer Wittig 100 M. von den Gemeinden Pausitz und Jahnishausen, von Herrn Pfarrer Neumann 151 M. 30 Pf. von den Gemeinden Zeithain und Röderau, beide Gaben für Kobylagora (für diese überreichte beim Festmahl Herr Pfarrer Wenzel als Gabe der Gemeinde Gröba 150 M.) u. s. w. Außerdem theilte Herr Pfarrer Wittig mit, daß Herr General von Minckwitz Exc. dem Hauptverein einen Altar zum Geschenk gemacht habe. Allen Gebern sprach nun Herr Oberkonsistorialrath D. Dibelius in herzandringenden Worten den Dank aus und verhieß, daß der Verein bei allen Schwierigkeiten dennoch freudig seine Arbeit thun werde; darin bestärke ihn der Anblick unserer Kirche, die gerade heute vor drei Jahren eingeweiht wurde, mit ihrem mächtigen, trutzigen Thurme, ihrer mächtigen Kuppel, die ein lapidares „dennoch" seien. Hierauf sang Herr Diaconus Burkhardt die Schlußliturgie und ertheilte den Segen. Gegen 12 Uhr hatte der Festgottesdienst, der wirklich von festlichem Charakter war und bei allen Theilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen wird, sein Ende erreicht und unter Orgelklängen verließ die Gemeinde erhobenen Herzens das Gotteshaus. Die Collecte, die für die Gemeinde Dux gesammelt wurde, betrug 817 M.

SLUB
Wir führen Wissen.